

Clemens Berger

# EIN KIND DER SCHWERELOSIGKEIT

Ein Stück

© 2013, Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

**GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH**  
**Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)**  
**Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11**  
**info@kiepenheuer-medien.de**  
**[www.kiepenheuer-medien.de](http://www.kiepenheuer-medien.de)**

BORIS VERMONT, Künstler  
LUCILLE, seine Freundin  
MARTIN ANDREAS REICH, Künstler  
MARÍA DOS SANTOS, Künstlerin  
KASIMIR SONNTAG, Dichter  
MIA SIMON, Kuratorin  
FRAU DOKTOR HEINRICH, Wissenschaftlerin  
ISABELLE COURTOIS, eine Frau Ende Dreißig  
NOEMIE, ihre Freundin  
EINE KELLNERIN

# E I N S

Eins

*Vermont und Lucille schlafen auf der Couch. Auf dem Boden Weinflaschen und Kokainspuren. Es ist dunkel, als der Wecker läutet.*

LUCILLE

Mein Gott Boris  
Stell das Höllending ab

VERMONT

*küsst sie*

Wie schön es war

Sein Engelchen

Bereits um fünf in der Früh

*nimmt das Mobiltelefon, stellt den Wecker ab, steht auf, macht Herman Düne an, My Home Is Nowhere Without You.*

LUCILLE

Ich bin nur schön

Wenn ich genügend Schlaf bekomme

Darum heißt es auch

Schönheitsschlaf

Stell das Höllending ab

VERMONT

Genauso fühle ich mich

*singt mit*

And when the sun rose up this morning

My baby looked at me and smiled

*singt weiter, sie zieht sich die Decke übers Gesicht*

LUCILLE

Du bist ein Einzelkind

VERMONT

Aber ich fühle mich

Als hätte meine Mutter gesagt

Mein Bruder sei ihr Lieblingskind

LUCILLE

Du bist das Lieblingskind deiner Mutter

Lieblicher geht es nicht

VERMONT

Ich werde schweben

Engelchen

Ich werde schwerelos sein

Mir wird der Boden unter den Füßen entzogen

Ich werde an einem Ort sein

An dem die Gesetze

Denen wir von Geburt an unterworfen sind

Außer Kraft gesetzt sind

Heute Nacht

LUCILLE  
Es ist noch Nacht  
VERMONT  
Im Traum  
Bis gerade eben  
Schwebte ich  
Leicht wie eine Feder  
Kopfüber kopfunter  
Kein Oben  
Kein Unten  
In einem blauen Anzug  
Ich konnte es sehen  
Aber spüren konnte ich es nicht  
*wie ein Kommentator*  
Sein gemartertes Gehirn musste die Bilder  
Die er gesehen hatte  
Ersetzt haben  
Andere Köpfe durch seinen Kopf  
Andere Körper durch  
LUCILLE  
Lass mich schlafen Boris  
Ich beneide selten jemanden  
Aber *darum* beneide ich dich  
VERMONT  
Vielleicht fällt mir etwas ein  
Vielleicht kann ich dich hineinreklamieren  
LUCILLE  
Du bist spät  
VERMONT  
*küsst sie, greift nach seinem Mobiltelefon*  
Und Boris Vermont rief ein Taxi  
Das ihn zur Gare de L'Est fuhr  
Wo er in einen TGV Richtung Bordeaux stieg  
Er war voller Vorfreude  
LUCILLE  
Und vergaß dabei  
Seine Flugangst

## Zwei

*Empfang. Vermont und Mia Simon im Vordergrund, Dos Santos und Reich, sich unterhaltend, im Hintergrund. Eine Kellnerin trifft Vorbereitungen und hört immer wieder mit.*

VERMONT  
Flugangst  
Als hätte ich Flugangst  
Als hätte ich vor irgendetwas Angst  
Außer vor mir selbst  
Manchmal

MIA SIMON  
Was sagtest du  
VERMONT  
Dass dieser Sonntag wahrscheinlich Flugangst hat  
Weil er nicht auftaucht  
MIA SIMON  
Vielleicht wollte er das Security Briefing schwänzen  
VERMONT  
Was für ein Wort  
Security Briefing  
Lachhaft eigentlich  
Aber aufregend  
Überhaupt all diese Worte  
Schwerelosigkeit  
Security Briefing  
Free Floating Area  
Scopolamin  
Mikrogravität  
Orange Engel  
2G  
Verheißungsvoll  
SONNTAG  
*tritt ein*  
Einen wunderschönen Abend  
Die Dame  
*küsst Mia Simon auf die Wangen*  
Der Herr  
*streckt Vermont die Hand entgegen*  
MIA SIMON  
Wir fürchteten schon  
Du kämst nicht mehr  
SONNTAG  
Rechtzeitig zum Empfang  
Wo ist der Champagner  
VERMONT  
*deutet auf die Kellnerin*  
Die Schöne wird ihn bald reichen  
*zu Sonntag*  
Du bist also unser Poet  
SONNTAG  
Und du unser Anarchist  
MIA SIMON  
Er  
SONNTAG  
Der Provokateur  
Der Schwierige  
Der Kunsttrebell  
*lacht*  
Hast nicht du mir erzählt  
Er habe in Venedig  
Eine Auster aus Plastik aufstellen lassen  
In die sich die Biennalebesucher

Für die Biennaledauer  
Einschließen lassen konnten  
Jeder eine kleine Perle  
Jeder ein zartes zuckendes Stück Fleisch  
Eingeschlossen in Boris Vermonts Welt  
DOS SANTOS  
*kommt mit Reich hinzu*  
Abgesehen von einem verirrten Kunststudenten  
Ließ sich niemand einschließen  
VERMONT  
María  
Mein Sonnenschein  
Ich könnte mich nicht entsinnen  
Dass man dich zur Biennale eingeladen hätte  
DOS SANTOS  
*Ich* habe nicht mit den Richtigen geschlafen  
REICH  
Betäubung des Brechzentrums  
Ich habe noch nie in meinem Leben  
Sicherheitsanweisungen für einen Flug gelauscht  
Spätestens als dieser Sauerstoffhelm präsentiert wurde  
Der fünfundzwanzig Minuten Versorgung garantieren soll  
War es so weit  
VERMONT  
Meister  
Sie werden so betäubt und glücklich sein  
Dass Ihnen nicht einmal einfallen wird  
Was Angst bedeutet  
DOS SANTOS  
Ich habe nachgelesen  
Ich hätte nicht nachlesen sollen  
Scopolamin wurde von der CIA  
Als Wahrheitsserum eingesetzt  
In Lateinamerika machte man damit Menschen gefügig  
*schüttelt sich*  
Scopolamin schaltet den eigenen Willen aus  
Ich will meinen eigenen Willen nicht  
VERMONT  
Manchmal ist das von Vorteil  
Als Toxologe wusste Boris Vermont  
Wovon er sprach  
DOS SANTOS  
In Europa bekommt man dieses Wahrheitsserum gar nicht  
MIA SIMON  
Manchmal denke ich  
Wir könnten das gebrauchen  
REICH  
Die Wahrheit ist  
Ich habe nichts verstanden  
Abgesehen davon  
Dass die Japaner Roboter testen  
Die in ein paar Jahren

Auf einen Asteroiden geschickt werden  
DOS SANTOS  
Einsammeln von Weltraummüll  
Das nenne ich ein Projekt  
MIA SIMON  
Mittels Fangnetzen  
Ein monströser Weltraumkescher  
VERMONT  
Was können wir dem entgegensetzen  
SONNTAG  
Unsere Poesie  
REICH  
Kein Alkohol  
Am Abend vor dem Flug  
Äußerst prosaisch  
VERMONT  
Das ist eine Empfehlung  
MIA SIMON  
Da wäre ich nicht so sicher  
DOS SANTOS  
Ich will das nicht injiziert bekommen  
VERMONT  
Nur ein kleiner Stich Sonnenschein  
Nur ein kleiner Stich

*Frau Doktor Heinrich tritt ein. Die Kellnerin reicht Weingläser. Als sie an Vermont vorüber ist, sieht er ihr lange nach. Sie bemerkt seinen Blick und sieht in fragend an.*

VERMONT  
Ich habe ein Auge auf Sie geworfen  
*lacht*  
Was ich mit dem anderen anfangen soll  
Weiß ich noch nicht  
FRAU HEINRICH  
*nickt in die Runde, breitet die Arme aus*  
Herzlich Willkommen  
Es ist mir eine Ehre und eine Freude  
Sie zur Vorbereitung unserer  
Fünfundzwanzigsten Parabelflugkampagne  
Begrüßen zu dürfen  
Die diesmal unter dem Motto  
Schwerelose Kunst  
Kunst der Schwerelosigkeit steht  
Unser Grundgesetz garantiert  
Wie Sie wissen  
Die Freiheit von Kunst Forschung und Wissenschaft  
Sie müssen frei sein  
Sie müssen geschützt und respektiert werden  
Sie sind die zarten Pflanzen  
Die so etwas wie Fortschritt überhaupt erst ermöglichen  
In dieser Freiheit  
Unter diesem Schutz

Mit diesem Respekt  
Treffen wir hier und heute aufeinander  
*Applaus*

DOS SANTOS  
Wie oft haben Sie das schon gemacht

FRAU HEINRICH  
In ein gewöhnliches Flugzeug  
Meine Damen und Herren  
Steige ich gar nicht mehr  
In einem gewöhnlichen Flugzeug  
Will ich die Fenster aufreißen  
Und hinauspringen

*Lachen*  
DOS SANTOS  
Wie ist das mit dem Wahrheits

*Mia Simon stößt sie an*

FRAU HEINRICH  
Unsere  
Wenn ich so vereinnahmend sein darf  
Künstler  
Werden während der Schwerelosigkeit  
Kunst produzieren  
Während einunddreißig Parabeln  
Will heißen

Einunddreißig Mal zweiundzwanzig Sekunden Schwerelosigkeit  
Etwas schaffen

SONNTAG  
Das man Kunst nennen wird

*Mia Simon stößt ihn an*

FRAU HEINRICH  
Bevor Sie nicht mehr wissen

Wo oben und unten ist  
Freue ich mich  
Boris Vermont begrüßen zu dürfen  
*nimmt einen Zettel, auf den sie immer wieder blickt*

Shooting Star der Pariser Kunstszene  
Sympathisches enfant terrible  
*Vermont nickt in die Runde, bevor er den Blick der Kellnerin sucht*

Dessen Arbeiten wir uns

In diesem Leben  
Nicht leisten können

María dos Santos

*Dos Santos nickt*  
Eine eminent politische Künstlerin

Die rund um die Welt  
Mit ihren Interventionen für Aufsehen sorgt  
Martin Andreas Reich  
*Reich hebt die Hand*

Schon heute ein Kapitel Kunstgeschichte  
Ein lebender Klassiker  
Der eine neue Perspektive  
Auf das Portrait des Abendlandes eröffnet hat